

WENN MAN NICHT ALLES SELBER MACHT! – EIN FLUGSCHÜLER HAT VIEL ZU ERZÄHLEN...

TOM UND MICHAEL ÜBERFÜHREN DIE D-MFSM NACH BREDSTEDT IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

AMPFING FEBRUAR 2023



Um diesen Vogel hier unten geht's also, und hier nimmt die irre Geschichte den Beginn.

Lasst Euch erzählen was da so alles passiert ist..

Ich bin der Tom, blutiger Anfänger mit 16 Stunden und auf dem Weg vom Fußgänger zum Ultraleicht Kampfpiloten – oder so... 😊
Irgendwie, ich weiß auch nicht warum, hab ich mit meinen 55 Jahren beschlossen – es muss jetzt fliegen sein. Ist wohl die richtige Zeit. Vor dem Rollator kommt also nochmal was ganz Neues in 3D – nein, es sind keine Midlife-Crisis (zumindest würde ich das niemals zugeben). Räusper..

Irgendwie habe ich also in unseren EDNA Hallen beim Fliegerputzen mitbekommen, dass die D-MFSM nach Bredstedt zu den Breezer Werken in Norddeutschland überführt werden soll.

Diese wichtige Information bahnt sich also blitzschnell den Weg vom Schülergehör, ins Kleinhirn zum dortigen Flugwunschzentrum. Ist es denn möglich, dass ein Flugschüler da mitkommt? Fliegen und Breezer Werke, uuiui!

Ergebnis – schlaflose Nächte....



Ich hab mir dann irgendwann ein Herz gefasst und Michael angesprochen wie das denn so mit Überführungen läuft.

Natürlich hatte ich bei dem Gespräch keinerlei Hintergedanken und natürlich auch überhaupt keine fliegerische Ambitionen – nein nein, natürlich nicht. 😊

Irgendwann hat der Michael dann im Gespräch einen strategischen Fehler begangen und gesagt, dass bei solchen Überführungen schon mal Schüler dabei waren. BINGO, jetzt hab ich Dich Michael! Ich habe sofort den Bohrer auf den Zahn gelegt und frech gefragt, ob er mich denn mitnehmen würde.

Und was soll ich sagen – er war verrückt genug und meinte Langstrecke schadet nicht, da kann man wichtige Erfahrung sammeln. Er hat ja so recht.

Ergebnis – wieder schlaflose Nächte....



Der Tag war gekommen, einmal selbst mit dem UL von Ampfing an die Nordsee.

Maschine war gecheckt, das Wetter einfach nur noch traumhaft, die warme lange Unterhose bis zur Nasenspitze hochgezogen, denn wir hatten am Boden saubere Minusgrade und die Piste war bretterhart gefroren. Michael wurde auf dem rechten Sitz verstaut, die Sonnenbrille ins Gesicht und dann los, den Start gleich mal etwas versauen. Konzentration, Schub, rechtes Ruder, mehr rechtes Ruder, verdammt noch mehr rechtes Ruder und ach ja, Nase runter, Mist immer noch zu weit oben... Naja, die Anfänger wissen was ich meine ☺ Egal, irgendwie bekommt man ja das Blech dann doch in die Luft. Klappen rein, Gasspitze raus, Blutdruck runter.

Startkonfiguration fertig, Schüler auch fertig. Kurs Richtung Nord und das Abenteuer beginnt.





Michael tippt zwischenzeitlich eine erweiterte Facharbeit in das Tablet und holt aus dem SkyDemon das Letzte raus. Was treibt der Mann da eigentlich? Achso, er fragt die Schuhgröße des Türmers in Jena zur Zwischenlandung ab und ermittelt die unverschämten Treibstoffpreise am Platz. Ich hab für das alles keine Zeit, ich bin geflasht von der Umgebung und mit Kurs und Höhe halten beschäftigt. What a Feeling...

Nach einer gefühlten Ewigkeit kommen wir Jena näher und wir besprechen Platzrundenhöhe, Einflug, Anflug und Aufschlag. Jena, das Wetter passt, die Frisur sitzt, Blutdruck wieder auf Schülerniveau hochgefahren, umschalten in den „mach ja nix falsch Modus“ und?..Ja, das Blech kommt auch irgendwie wieder runter, rumms – nachzählen, noch alles dran!

Es gibt schönere Landungen, aber keine mit so viel Freude. Aber dafür ist man ja Schüler und das ist auch gut so. Eine gute Landung ist, wenn man das Flugzeug danach noch verwenden kann und wir fliegen ja ohnehin ins Werk. Die haben Ersatzteile ☺

Kaum angekommen in Jena ein kurzer Tankstopp, Getränke wegtragen und schon geht's weiter. Wir haben noch einige Stunden vor uns und wollen keine Zeit verlieren. Startkonfiguration, Blutdruck rauf und so, raus geht's. Naja, rechtes Ruder, noch mehr rechtes Ruder, Nase runter. Fast schon gut – Betonung... fast. Aber der Hobel ist in der Luft, drehen Kurs Nord und weiter geht's auch schon Richtung Küste. Ich bin wieder am Steuer, Michael ist jetzt fast schon IM SkyDemon. Ich spüre es deutlich – er hat mich trotzdem im Augenwinkel. Der Blick brennt auf meiner Haut – Mist, ihm entgeht nichts, rein gar nichts. Ich fühle mich jedoch total sicher weil ich ihm 100% vertraue. Mir wird wieder ganz deutlich klar, warum ich in dieser Flugschule bin und warum das auch eine tolle Idee war. Meine Laune steigt auf über 4500 Fuss, mein Blutdruck sinkt hingegen in den Luftraum Golf.



Zur besseren optischen Vorstellung – das Land wird flach und wir üben mal Steilkurve und Tragflächen spülen, bis dato wusste ich nicht was das ist. Ich höre neben dem Fliegen der FIS zu und wundere mich, dass manche Piloten wirklich mit der Woldecke im Mund sprechen – Morsen wäre da sinnvoller. Manche Flieger sprechen auf Funk ein Englisch, dass man gleich ausschalten will. Ich verarbeite 1000 Eindrücke und habe an den Michael 1000 Fragen.



Die Stunden ziehen vorbei, ebenso wie die Städte Erfurt, Wolfsburg, Hamburg und Bremen.

Und dann kommen Sie, die ganzen Windparks. Ich lerne, dass der Überflug ganz schön heftig ist, weil die Wirbelschleppen wie ein großer Luftquirl sind.

Ich versuche die Maschine ruhig zu halten - unfassbar, welche Kräfte hier wirken. Von den Dingen hält man am besten guten Abstand, weil die in dieser Menge wirklich gefährlich sind.

Wieder etwas gelernt!



Motivations-Mike ist der Auffassung, dass ich das ganz gut hinbekommen habe und er hat damit natürlich absolut recht – besser hätte das keiner machen können ☺

Sicher...und dann kommt sie endlich – die Küste von Muscheldeutschland.

Ich bin mittlerweile echt „bratfertig“, denn die vielen Stunden Flug kosten Anstrengung und Kurs / Höhe halten fällt zunehmend schwer. Dafür entschädigt der Ausblick. Ich hätte niemals gedacht, dass ich als Flugschüler mal selbst quer durch die Republik fliegen darf. Wahnsinn, irgendwie bin ich jetzt schon stolz.

Meine Freunde am Boden texten mich per Whatsapp zu und platzen vor Neugier.

Ich traue mich ja wetten, dass man da bald mal jemanden in EDNA als neuen Flugschüler begrüßen wird – fängt einer an, dann sind plötzlich alle interessiert.

UL Fliegen ist einfach für jeden etwas – das versteht nun auch mein privates Umfeld!





Wir sind über St. Peter-Ording kurz vor dem Reiseziel. Michael befragt das quadratische Orakel in der Cockpitmitte (SkyDemon) zu den Landeinfos, ich bereite zwischenzeitlich die Landekonfiguration vor. Einschlag in 5 Minuten auf einer kleinen rutschigen Piste mit Küstenwind, quer laufende Hochspannungsleitung, 8 Meter breit, komplett gegen die Sonne. Prima!

Ideale Bedingungen für mich, ein Anfänger wünscht sich zur „letzten“ Landung nichts anderes als diese Piste bei Breezer im Bredstedt. Mir gehen viele Dinge durch den Kopf...

Der lustige Typ neben mir im grünen Flugstunde Shirt hat tatsächlich kein Erbarmen: „Du machst das schon Tom, denk dran was ich Dir gesagt habe.“

Ich denk dran, was er mir gesagt hat - was hat er gleich nochmal gesagt?

Mist, Wind, Ruder, Zappel, Gleitwinkel, Sonne, Piste, Hochspannung, Ausschweben, RUMMS – unten!

Richtig schön geht anders, aber was solls.

Ampfing – Bredstedt und alle Körperteile funktionieren noch. Die Maschine ist auch noch zu verwenden und mein Fluglehrer verprügelt mich nicht auf dem Platz.

Ist doch was – muss wohl doch ein paar Sachen richtig gemacht haben.

Es fühlt sich an – ach mir fehlen die Worte.

Danke Michael !!!



Und dann der große Moment – hier hat für unsere D-MFSM alles begonnen!

Ich bin in den heiligen Breezer Hallen und werde von der Geschäftsführerin Sina total herzlich persönlich begrüßt. Daphne, die gute Seele des Betriebs haut sich den Feierabend um die Ohren und führt mich durch den Betrieb. Keine Frage bleibt unbeantwortet, jedes Detail wird erklärt. Auch die Kollegen stehen zur Verfügung und feiern jede meiner Fragen.

Schön, wenn Flieger und Hersteller so ein tolles Verhältnis haben. Ich habe den Eindruck irgendwie Zuhause zu sein.



Hier sieht man die neue Halle für die Wartung. Blitzsauber und echt beeindruckend.

Das ist eine Breezer 400-6 im Entstehen – sieht irgendwie schon etwas vertraut aus.



Und hier sind ein paar Ersatzflügel, wenn wir Schüler mal Mist machen ☺



Das hier ist was Besonderes - die Breezer Nummer 2.

Das Testflugzeug, mit dem Breezer eine neue Generation von Full-Metal Ultraleichtflugzeugen eingeläutet hat. Diesen Fieger anzufassen ist schon etwas Aufregendes.

Ich schaue mir gefühlt jedes der vielen tausend Teile der Breezer Sport an und verstehe langsam, welches Wissen und welche Kunst beim Bau dieser Maschinen nötig ist.



Nach einigen Stunden ist dann echt Feierabend und Michael und ich kommen im Hotel (<https://ulmenhof.de>) an. Tolles Hotel mit Pool, Sauna und erstklassigem Essen.

Wir beschließen einen fantastischen Tag bei einem Flugbier und tollen Gesprächen, bis die Rezeptionsdame mit den trockenen holsteinschen Worten hinweist:

„Sie kommen jetzt zu einem Ende, ja?“

Da fällt mir Paulchen Panthers Zitat ein:

Wer hat an der Uhr gedreht? Ist es wirklich schon so spät? Soll das heißen - ja Ihr Leut', mit dem Mike und Tom ist Schluss für heut...

Am nächsten Morgen stehen wir früh auf, Michael hat die Rückreise exakt und mit viel Puffer geplant. Wir müssen von Bredstedt nach Hamburg zum Flughafen. Dort wartet unser A319 zur Rückreise nach EDDM.

Wir frühstücken und warten auf den Bus. Der extrem gut gelaunte und gesprächige Busfahrer nuschelt ein „Moin“ zwischen den Backenzähnen und ist für weitere Fragen nicht mehr ansprechbar. Aber er hat Moin gesagt, immerhin. 2 kommunikative fliegende Bayern sitzen im Bus und erkennen – ein Leben außerhalb Bayerns ist möglich aber nicht sinnvoll (Scherz).

Am Bahnhof angekommen gucken wir auf die roten Lampen unseres Zuges nach Hamburg. Der Busfahrer hatte es ja nicht so eilig. Naja, wir haben ja Zeit, suchen einen alternativen Zug und werden fündig. Diese Regionalbahn bringt uns dann etwas über 2 Stunden nach Hamburg. Unterwegs hören wir sehr viel „Moin“ , sonst nix. Die Sache mit den Backenzähnen... Ein Paar mal war auch ein „jojo“ dabei.

Wir erreichen Hamburg Hauptbahnhof – Moin!

Nach einiger Sucherei finden wir die mögliche S-Bahn zum Flughafen ohne Beschilderung.

Nachgefragt zur Sicherheit:

„Ist das die S-Bahn zum Flughafen?“

Antwort: „Moin, jojo“ ...läuft!

Wir sitzen in der S-Bahn zum Flughafen. Das Ding bleibt irgendwann stehen und fährt dann in die entgegengesetzte Richtung zurück. Navigations-Mike kommt das komisch vor und wir befragen den Plan in der S-Bahn. Ja, wir hätten vor 3 Stationen umsteigen müssen, weil nur die ersten 3 nicht beschrifteten Waggons zum Flughafen fahren.

Liebe Deutsche Bahn, Information geht anders. An der richtigen Station angekommen, müssen wir in die U-Bahn umsteigen. Die fährt aber oberirdisch und ist (Überraschung) nicht beschildert.

Also schnell gefragt:

„Ist das die U-Bahn zum Flughafen?“

Antwort: „Moin, jojo“ ...läuft!



Am Flughafen angekommen passieren wir die Sicherheitskontrolle und hetzen zu unserem Gate in gefühlt 3 Km Entfernung. Dort angekommen fragen wir die Dame am Schalter: „Ist das der Flug nach München?“
Antwort: „Moin, jojo!
Aber der Flug ist seit 2 Minuten geschlossen!!!“

...läuft nicht mehr!

Der freundliche Herr im grünen Shirt bekommt gehörig Blutdruck. Ich habe etwas Mühe, dass er die Dame nicht gleich einatmet und wir müssen nun komplett zurück zum Start im Flughafen.

Am Schalter der Airline verklickert uns eine Servicekraft: „Moin, jojo ein neues Ticket. Das Alte kann nicht angerechnet werden!“
Der grün gekleidete Fluglehrer neben mir färbt sich langsam rot. Die Frau am Schalter ist jetzt echt in Gefahr.

Ich kann unsere Stimmung gerade noch retten, weil ich das Gasthaus zum goldenen Bogen entdecke und wir beide heftig Hunger haben. Ein paar Burger später bereiten wir uns auf einige Stunden Wartezeit vor. Wir haben die gute Idee, die Zeit mit etwas Hopfen erträglich zu machen.

Die Dame am Thresen meint:
„Moin, können Sie hochdeutsch mit mir reden?“ Ich habe HOCHDEUTSCH geredet!
„Servus ich hätte gerne zwei Bier“ - versteht man auf der ganzen Welt!
Gut also nochmal hochdeutsch:
„MOIN ich hätte gerne zwei Bier!!“
... jojo, 2 Bier also....

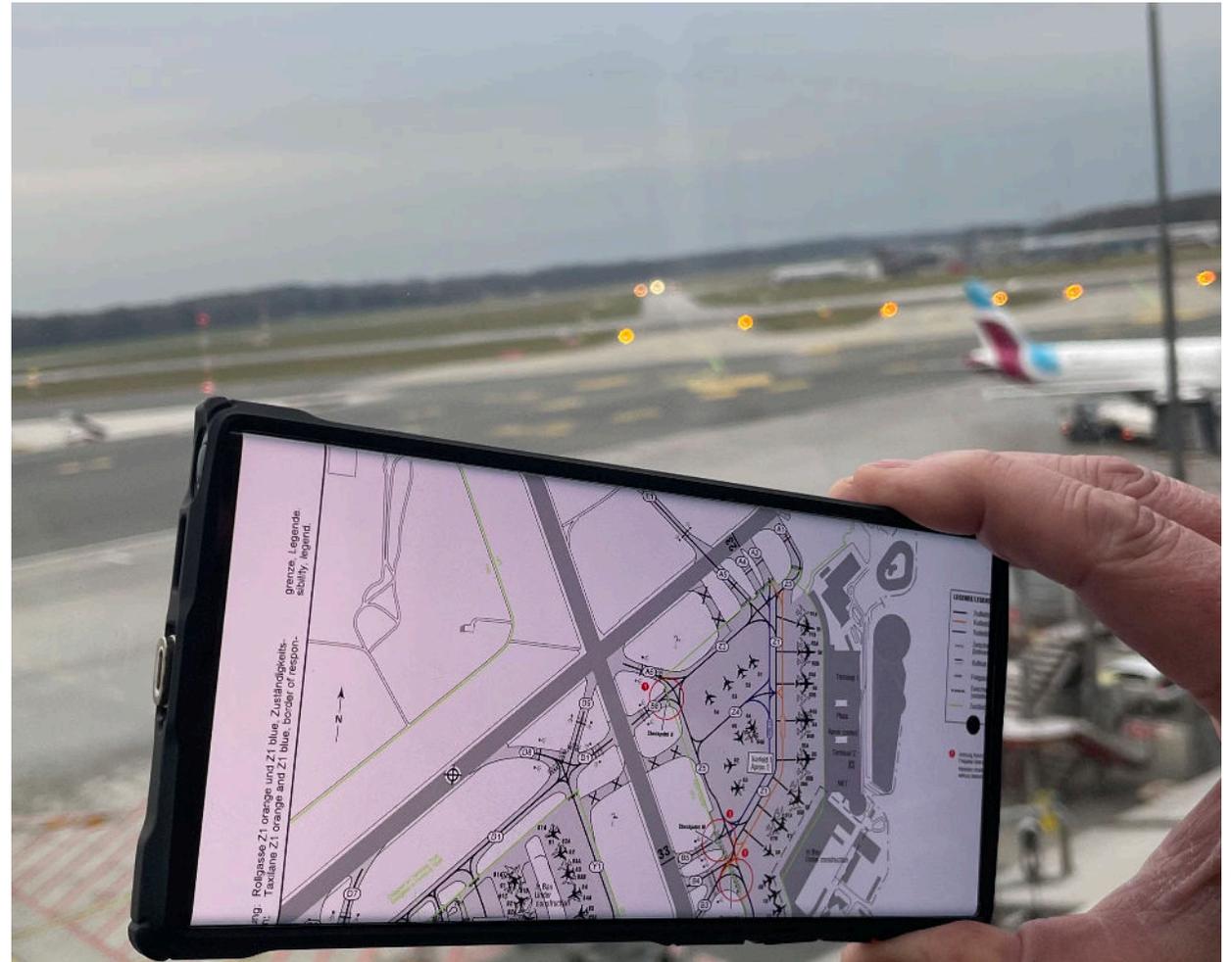


Michael und ich schlagen die Zeit am Airport tot. Wir gucken Flugzeuge, vergleichen Landepläne mit Realitäten – auf was man alles kommt.

In der Zeit wären wir schon lange selbst heim geflogen.

WENN MAN NICHT ALLES SELBER MACHT!

Hat jemand eine UL für uns am Platz?



Es wird Abend und unser Nachmittagsflieger ist wieder da und nimmt uns mit - Heim ins gelobte Land! Wir sind beide glücklich und freuen uns auf Zuhause.

Eine fantastische Reise geht zu Ende. Als Flugschüler habe ich unheimlich viel gelernt, tolle Dinge bei Breezer gesehen und 2 Tage unfassbar viel Spaß mit meinem Fluglehrer gehabt.

Ich kenne nun die Bedeutung von „Moin, jojo“ und kann jedem nur empfehlen – einfach Mut haben, sowas mal machen und ähnlich wie beim ersten Solo – das Ganze niemals vergessen!
So eine Tour als Schüler macht man nur einmal im Leben – danke liebe Flugstunde.de!

Ihr seid einfach Spitze und wenn ich mal mit dem Rollator unterwegs bin, erzähle ich diese Geschichte immer noch.

Aber jetzt erstmal weiter fliegen lernen!

Ich wünsche uns „Always happy landings“

Euer Tom

